Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1955)
Heft: 4

Artikel: Schweizer Frühjahrsgewebe für Los Angeles
Autor: Miller, Helene
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-793300

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Brief aus Los Angeles

Schweizer Frühjahrsgewebe für Los Angeles

Einmal im Jahr treffen sich in Los Angeles nahezu hundert Moderedaktoren aus dem ganzen Land, um die neuen Frühjahrs-, Reise- und Ferienmodelle zu sehen. Auf diesen Anlass hin pflegen die Modekünstler sich von ihrer unbedenklichsten, farbenfreudigsten und phantasiereichsten Seite zu zeigen.

Unser Bericht umfasst neben den eigentlichen Couturiers auch eine Anzahl «umsatzorientierter» Firmen, Modekonfektioneure, die nicht nur an die exklusiven Läden verkaufen und daher auch einem breiteren Publikum bekannt sind. Indessen haben alle ohne Ausnahme begonnen, immer mehr Schweizerstoffe in ihren Kollektionen

Stoffel & Co., Saint-Gall

Red and white checked cotton gingham over white organdy

Forster Willi & Co., Saint-Gall

Embroidered organdi with guipure lace applications.

Shepherdess dress by: *Howard Greer, Los Angeles*

Stoffel & Co., Saint-Gall
Swiss Nile Valley cotton print.
Cocktail dress by :
Pat Premo, Los Angeles

zu verwenden und auf diese Weise den Begriff « Schweizer Textilien » immer fester im Bewusstsein des amerikanischen Publikums zu verankern.

Bezeichnend dafür ist etwa die als « The Affiliates » bekannte Gruppe : Addie Masters, Agnes Barrett, Peggy Hunt, Marjorie Montgomery. Miss Masters hat während Jahren ans Fabelhafte grenzende Loungingkleider geschaffen, als diese noch für jede weibliche Garderobe « de rigueur » waren. Heute, wo das Tempo des Lebens rascher geworden ist, hat sie angefangen, hübsche Kleider mit « kalifornischer Note » herauszubringen. Sie bestätigt uns, dass die engen Jupes in ihrer Kollektion sich wesentlich besser verkaufen als die bauschigen Röcke, und helle Farben wie Vin rosé gehen geradezu reissend. Besonders anziehend ist ein Kleid aus blumenbesticktem Schweizer Organdy mit einfachen Ärmelaufschlägen, rundem Kragen und einer der wenigen weiten Jupes in ihrer Kollektion.

Agnes Barrett, die seinerzeit die Korsarenhose erfand, ist nach fast dreijähriger Abwesenheit wieder mit bezaubernden Sportkleidern hervorgetreten, die in Grösse 20 gleich gut aussehen wie in Grösse 12. Ihr Kennzeichen sind Zickzack-Litzen, die sie z.B. auf buntgewebter Baumwolle von Stoffel mit grossem Geschick zu einem entzükkend ländlichen Sommersportdress verwendet.

Peggy Hunt hat schon immer Spitzen für ihre Cocktail- und späten Tageskleider bevorzugt. Verschiedene ihrer neuesten Modelle sind entweder ganz aus Spitzen auf Tüll oder sie haben ein Oberteil aus Schweizer Spitzen und Stickereien auf blossem Tüll, der schulterfrei wirkt. Die meisten ihrer Cocktailkleider weisen allerdings die « covered shoulder » und längeren Ärmel auf, wie sie dieses Jahr üblich sind.

Marjorie Montgomery, bekannt für ihr « junges » Kleid in mittlerer Preislage, betont ausdrücklich, dass sie nie bestimmte Saison-Farben bevorzugt, macht jedoch auf den « schwebenden » Stil ihrer Modelle und den Verzicht auf steife Gewebe aufmerksam. Ihre Absichten kommen gut zur Geltung bei einem aufgeschürzten Seidenorganzakleid mit weiter Jupe und kamisolartigem Oberteil aus schweren Schweizer Spitzen. Manche Modelle haben freie Schösse, um die « schwebende » Note zu betonen.

In der Kollektion von Sir James — sie ist von Jerry Grinel entworfen — sind die lebhaften Zuschauer-Sportkleider noch attraktiver geworden durch die Verwendung von importierten bedruckten Seiden- und Schweizer Baumwollfeingeweben. Rosa, Blau und Orange in blassen bis dunklen Tönen sind die bevorzugten Farben.

Tabak hat sieben Gruppen von untereinander auswechselbaren Sportkleidern geschaffen — gerade Jacken in verschiedener Länge, Shorts, weite und enge Jupes, und anliegende Kleider mit dicken Cardigan-Sweaters aus Orlon, verziert mit schweren Schweizer Spitzen ; alles in den sechs Eiscrèmefarben Pistache, Pfirsich, Rosa, Citron, Vanille und Lakritze.

Stoffel & Co., Saint-Gall
Printed cotton.
Panel dress by :
Pat Premo, Los Angeles

L. Abraham & Co., Silks Ltd., Zurich

Silk organza.
Dress by :

Helga, Los Angeles

Photo John Engstead

Am bekanntesten in der Kategorie der « Casual wear »-Kleider ist De De Johnson, deren Reise- und Ferienkollektionen schon längst für ihren meisterhaften Gebrauch von Schweizergeweben berühmt sind. Sie verwendet Schweizerstoffe, vor allem Baumwolle, nun auch für Ganzjahreskleider, so einen gestreiften Satin, der wie Seide aussieht und in leuchtende Farben getaucht ist. Das Baumwollkostüm in dieser Gruppe ist ein Beispiel für ihr Geschick im Handhaben von Streifenmustern, das sie wie keine Zweite beherrscht.

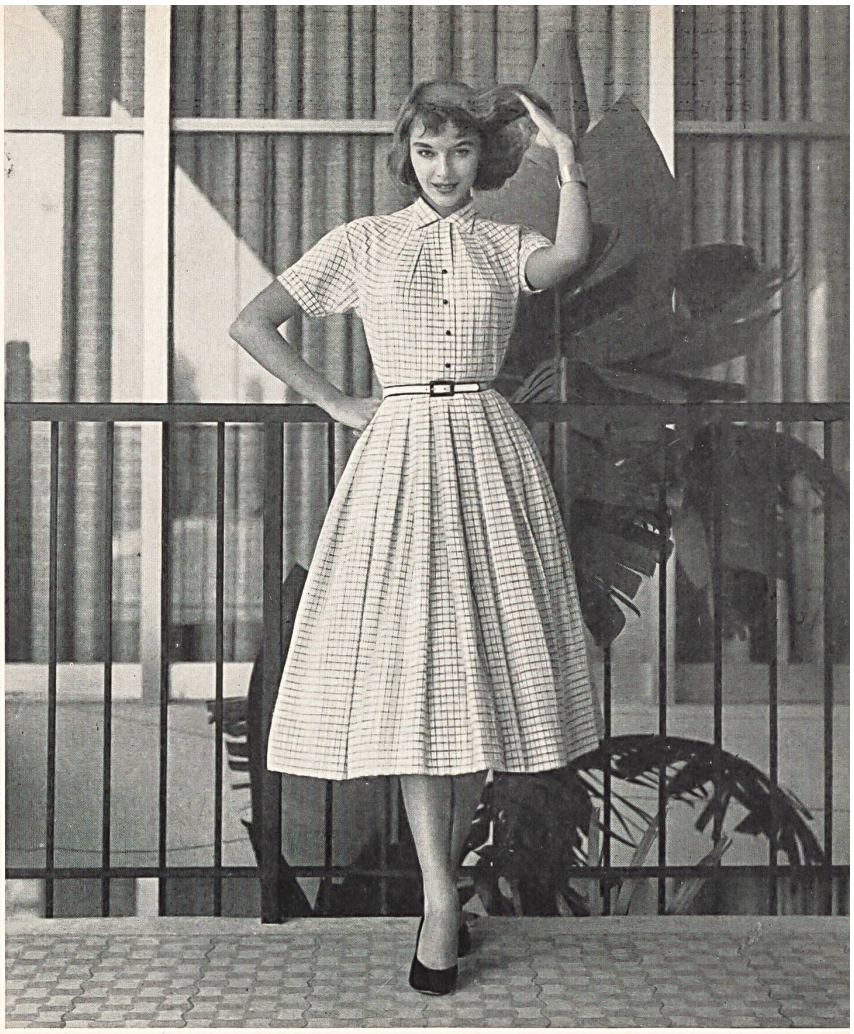
Höhepunkte der Modewoche bleiben wohlverstanden die Vorführungen von Häusern, die sich Experimente leisten und mehr Gewicht auf teuren Schnitt und diskrete Eleganz legen können. Der grosse Trumpf dieser Häuser sind ihre Stoffe, und man findet darunter eine reiche Auswahl von Schweizer Feingeweben.

Pat Premo zum Beispiel verwendet einen Schweizer Baumwoll-Chiffon, einen buntgewebten Lamé-Baumwollcrêpe, Schweizer «Nile Valley»-Baumwollsatin, Schweizer Jacquard-Spitzen-Piqué, « Moustache »-Piqué, St. Galler Gallon-Besatz und verschiedenste Stickereien, sowie eine Anzahl exklusiver Prints, die von René Hubert entworfen sind.

Helga, früher in London, New York und San Francisco, hat sich nun definitiv in Kalifornien etabliert. Ihre Spezialität ist das einfach-elegante Kleid, das durch Schnitt und Gewebe wirkt und auf Garnituren weitgehend verzichtet. Als kleinen Frühlingsgruss, der etwas Abwechslung in die Farbtöne Marineblau und Grau bringen soll, findet man bei ihr Holzkohlenbraun, gedämpftes Grün und Schieferblau. Sie verwendet nur exklusive Gewebe, die speziell für sie hergestellt werden, viele davon in der

J. G. Nef & Co. S. A., Hérisau
« Nelo » cotton fabric.

Dress by :
De De Johnson, Los Angeles



J. G. Nef & Co. S. A., Hérisau
« Nelo » cotton stripe in gay colors and black on white.

Dress by :
Helga, Los Angeles

Photo John Engstead

Schweiz, wie der hier gezeigte Baumwollstoff mit viktorianischem Streifenmuster.

Wie immer sticht Don Loper auch mit seiner neuesten Kollektion hervor. Dieser Künstler — Tänzer, Dessinateur, Direktor und Couturier in Einem — hat seine Tätigkeit nun auch auf Mäntel, Kostümkleider, Theaterkostüme, Herrenhemden, Krawatten und schliesslich noch Pflegerinnen-Uniformen ausgedehnt. Noch immer betont er die dem Couturier vorschwebende « weibliche » Linie. Unter anderem zeigt er auch ein Kostüm aus Schweizer Baumwolle ; der gerade Tailleur ist uni, abgestimmt auf den zarten Druckstoff. Eine fröhliche Note bringen seine « Sie und Er »-Hemden mit gefältelter Brust, die zu Hosen getragen werden, wie sie in Kalifornien für Zuhause schon allgemein üblich geworden sind. Alles selbstverständlich aus Schweizer Geweben.

Greer liess seine Vorführung — gegen Ende eines anstrengenden Tages — mit rosa Nelken und Cocktails in allgemeiner Entspannung vom Stapel gehen. Nicht weniger als zwölf der gezeigten Modelle waren aus Schweizerstoffen oder mit Schweizer Besatzartikeln garniert. Den grossen Clou bildete ein Schäferinnen-Kleid aus weissem Organdy, darüber eine breite rot und weiss karierte und überstickte Gingham-Schürze mit reicher Stickerei-Verzierung am Ausschnitt. Greer erklärt, dass er Baumwolle mehr und mehr für eigentliche Luxusroben verwendet und dafür auch Luxuspreise erzielt.

Den Abschluss bildete für uns die Kollektion von Irene, der schon halb legendären Modezeichnerin, die früher ihr Hauptquartier bei Metro Goldwyn Mayer aufgeschlagen hatte und über einen ebenso unverwechselbaren wie unnachahmlichen Stil verfügt. Auch Irene hat ihre besondere Philosophie des Modeschaffens. Für sie ist Individualität das höchste Ziel der Mode, sie weiss aber auch,

Stoffel & Co., Saint-Gall

Black pleated cotton.
Dinner dress by :

Howard Greer, Los Angeles

dass Individualität ein gutes Teil Verantwortung voraussetzt. Heute, wo eine weitere Skala von Modeschöpfungen zur Auswahl bereit steht als je, ist es nicht immer gleichgültig, ob eine Frau sich selber kennt und ihre Garderobe zu wählen versteht.

Irene hat für diese Saison ein ganzes Spektrum von Farben bereit : griechisches Sandgelb, pompeianisches Rosa, Mittelmeerblau, Kaiserrot, Griechischgrün — alles gedämpfte, dunkelglühende Farben, die durch den Kontrast von Weiss und gelegentlich Schwarz noch lebendiger werden. Als Neuheit heftet sie einen Blumenhalter an die Taille oder die Brusttasche. Ihre Abendkleider haben alle eine ätherische Note. Keinerlei steife Gewebe, nur weiche Organzas und eine Menge Chiffons. Was an kleinem Besatz verwendet wird, ist meist Schweizer Stickerei, manchmal direkt auf dem Gewebe.

Wie man sieht, wird die Berichterstattung über die Vorführungen der National Press Week jedes Jahr umfangreicher, da auch der Anteil der schweizerischen Gewebe und Stickereien an den einzelnen Kollektionen ständig zunimmt. Jahr für Jahr geben sich mehr Modeschöpfer Rechenschaft von den Möglichkeiten, die schweizerische Gewebe und Dessins ihnen bieten, um grössere Originalität, grössere Mannigfaltigkeit und jene Note der Qualität zu erzielen, die jede Frau ohne besonderen Hinweis erkennt. So kann man den Schweizer Fabrikanten nur das alte « Crescite et multiplicamini ! » zurufen.

Helene Miller.